

GÜTERSLOHER  
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf  
[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

Manfred Josuttis

# Ich bin ein Gast auf Erden

Eine pastorale Lebensgeschichte

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2016 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Umschlagmotiv: © Sergey Nivens – Fotolia.com  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-579-08230-1

[www.gtvh.de](http://www.gtvh.de)

Für Ursula



# Inhalt

Am Schreibtisch in Friedland	9
Drei Predigten aus Göttingen	12
1974: Demut und Demonstration	12
1990: Jenseits der Memel	21
2001: Auf dem Areopag	26
Die verschwiegene Lehrer/innen	36
Ein Philosoph	37
Ein Psychotherapeut	39
Ein Arzt	40
Zwei heilende Frauen	42
Konflikte mit Landeskirchen	46
Pfarrer in der DKP?	48
Ehescheidung im Pfarrhaus?	50
Homosexuelle im Pfarramt?	54
Überforderte Amtsträger	59
Aktuelle Themen	63
Was ist Religion?	63
Was heißt Kirche?	80
Was ist ein Gotteshaus?	87
Was ist Heilige Schrift?	92
Was ist Spiritualität?	106

Am Lebensende	121
Was ist Demenz?	121
Was ist seliges Sterben?	137
Zu guter Letzt	149
Ein Märchen von heute	149
Zur Nacht!	154
Ein Wunsch	158
Ein Nachwort	159





## Am Schreibtisch in Friedland

Ich sitze am Schreibtisch, in Friedland, um einiges aus Vergangenheit und Gegenwart meines pastoralen Lebens festzuhalten. Pastoral im doppelten Sinn, als Beruf im Blick auf immer neue unerwartete hilfsbedürftige Menschen; persönlich mit der Erfahrung eines unglaublich behüteten Daseins. Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich die Straße, auf der wir, eine aus Ostpreußen stammende Familie, mit der Großmutter im Handwagen, einem kranken Cousin im Kinderwagen, einer Tante, die aus Sibirien zurückgekehrt war, und dem Kriegsrest der Familie ins gerade eröffnete Lager, damals aus drei Baracken bestehend, eingewandert sind.

Von Friedland aus wurde, wie sich im Nachhinein zeigte, der Umriss meiner Lebenswelt bestimmt. Am Anfang der Reichsstraße 1 haben wir im Osten gelebt, am Ende der Bundesstraße 1 habe ich meine Jugend verbracht. Am Kaiser-Karls-Gymnasium in Aachen bin ich zur Schule gegangen, im Bereich der ersten, fehlgeschlagenen karolinischen Osterweiterung habe ich studiert und gearbeitet.

Auch was wichtige Personen betrifft, gibt es eine Ost-West-Struktur. Im Osten ist mir eine junge Frau begegnet, gerade wieder bei ihren Eltern, weil aus dem Institut entlassen, in dem sie gearbeitet hatte, und entsprechend niedergeschlagen. Heute ist sie eine weltweite respektierte Politikerin. Im Westen hat die Familie Schulz in Würselen das Flüchtlingskind in jeder Hinsicht betreut, sehr viel später wurde dort

ein Sohn geboren, der heute mit großer Deutlichkeit und Humanität die Aufgaben und Interessen Europas vertritt.

Warum sind mir diese Strukturen wichtig geworden? Weil sie die Gewissheit vermitteln, dass der scheinbare Zufall in meinem Leben sinnvoll gewesen ist und bis zum Ende sinnvoll bleiben wird, gesteuert nicht von mir, manchmal auch nicht zu verstehen.

Das größte Rätsel in meinem Leben ist die Geschichte meiner Cousine Angelika, zwei Jahre später als ich geboren und vor einigen Jahren gestorben. In ihrem Leben musste sie so viel schreckliches Leid ertragen. Angelika!

Um noch einmal in die Anfänge zu gelangen, habe ich das Buch gelesen, das von Willkischken erzählt, dem Heimatdorf meiner Eltern. »Ich bin ein Gast auf Erden« hat dort der kleine Junge bei der Beerdigung seiner Urgroßmutter gehört. Johannes Bobrowski erzählt in »Litauische Klaviere« von einem politischen Mord, der damals, lange vor meiner Geburt, in unserer Familie passiert ist. »Josupeit«, wie er im Buch heißt, ein Bruder meines Großvaters, war verschollen und wurde tot in einem Nebenfluss der Memel geborgen. Der Streit damals ging um die Fragen: Wer will den Anschluss an Russland, wer ist für die Heimkehr ins Reich? An einer Stelle des Buches wird auch die Familie Brüsewitz erwähnt; ein Sohn hat sich später in Thüringen das Leben genommen.

Für mich ist dieses Buch immer wieder wichtig geblieben, weil ich dort die Alltagssprache meiner frühen Kind-

heit zu hören bekomme, die Namen von Familien und Dörfern, die positiven und negativen Redensarten, die insgesamt für mich einen Sprachklang enthalten, fast eine Musik, die bis heute in meiner Seele weiterklingt.

Mit meiner Frau sind wir in den letzten Jahren auch auf dem heiligen Berg gewesen, der zu Willkischken gehört, aber dort niemals erwähnt worden ist. Jetzt sitze ich in Friedland am Fenster und möchte aufschreiben, was aus dem kleinen Jungen geworden ist, der in Willkischken ein Sterbelied gehört hat.

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Manfred Josuttis

**Ich bin ein Gast auf Erden**

Eine pastorale Lebensgeschichte

Paperback, Broschur, 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-08230-1

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: März 2016

Manfred Josuttis – 80. Geburtstag am 3. März 2016

Seinen 80. Geburtstag nimmt Manfred Josuttis zum Anlass zurückzublicken: Auf seine Wurzeln in Ostpreußen, auf Flucht und Neuanfang und auf die Strukturen, die in allen Wandlungen seinem Leben doch immer Orientierung gaben. Die hier versammelten Texte erinnern an seine Lehrer und Lehrerinnen, an die Kämpfe und Konflikte seines Lebens und Lehrens. Die neuen Entdeckungen, die die Theologie des Göttinger Praktischen Theologen so anziehend machte und macht, sind hier zusammengefasst. Am Ende steht die Frage, die sich in jedem alt werdenden Leben stellt: Was ist ein seliges Sterben?